

Gegründet  
1877.

Geschlossen täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortsvorkehr  
M. 1.25.  
außerhalb M. 1.35



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile; bei  
Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 229.      Ausgabeort Altensteig-Stadt.      Mittwoch, den 30. September.      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1908.

## Letzte Nummer des 3. Quartals.

Wer die Bestellung unseres Blattes „Aus den Tannen“ bis jetzt versäumt hat, wirt gut tun, sofort zu abonnieren, wenn er auch fernherin in den Besitz desselben gelangen will.

### Amtliches.

In der Teilgemeinde Sompelschauer, Postbezirks Engländerle, tritt am 1. Oktober eine Posthilfstelle in Wirksamkeit.

### Der Weltfrieden und die sozialistische Arbeiterpartei.

Bei der großen sozialistischen Versammlung in der „Neuen Welt“ bei Berlin hat sich der Genosse Legien zu der Behauptung vertriegen, daß in der Hand der Arbeiterklasse die Entscheidung über Krieg und Frieden liege. Dieser Ausruf des sozialistischen Redners ist von den anwesenden Sozialdemokraten mit stürmischem Beifall ausgenommen worden, doch trotz des tosenden Beifalls, den der Redner erntete, ist sein Ausspruch über die Entscheidung in der Kriegs- oder Friedensfrage durch die Arbeiterklasse weiter nichts wie eine Raute, die in der Nacht feurig loszischt, um wenige Sekunden darauf in ein Nichts zu verpuffen. Was soll denn das heißen, daß die Arbeiterklasse in einem Kulturstaate die Entscheidung über Krieg und Frieden haben soll! — In einer solchen schwerwiegenden Frage kann niemals der Wille oder die Neigung einer Berufsklasse oder eines Teiles des Volkes die Entscheidung haben, sondern lediglich das Lebensinteresse und die Ehre und Freiheit der ganzen Nation müssen über Krieg oder Frieden entscheiden. Aber wir wissen wohl, wie der Genosse Legien seinen Ausspruch, daß die Arbeiterklasse die Entscheidung über Krieg und Frieden in den Händen habe, verstanden wissen will. Er will, weil es in Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Holland, Oesterreich und Italien über 5 Millionen organisierte Sozialisten gibt, der Welt weismachen, daß wenn die Arbeiter nicht mit in den Krieg ziehen wollen, es keine Regierung wagen würde, einen Krieg zu erklären. Diese Logik ist eine Kamajung und ein Unsinn zugleich. Die Heere der Großstaaten setzen sich doch nicht aus einer Mehrheit von Sozialisten zusammen, und selbst in Deutschland, wo die allgemeine Wehrpflicht auch die Sozialisten zum Heeresdienste zwingt, werden sie im Falle einer Mobilmachung mit Millionen reichstreuere Bürger in etwa 600 Regimenten und ebensoviele verschiedene Garnisonen oder Kriegsgebiete verteilt. Ferner befindet sich unter den deutschen Offizieren und Unteroffizieren kein einziger Sozialist, und in einem Kriege besitz das deutsche Heer gegen 100 000 Offiziere und gegen 400 000 Unteroffiziere. Wer Soldat gewesen ist, wird also darüber lächeln, wenn ein Sozialdemokrat behauptet, daß die Arbeiterklasse die Entscheidung über den Krieg und den Frieden in der Hand habe. Aber in der Kriegs- und Friedensfrage kann man den Sozialdemokraten schon eine Anerkennung zollen. Sie sind politisch so entwickelt, daß sie in einem Kriege ein großes Unheil für die ganze Nation und auch für die Arbeiterklasse entwickeln, und sie treten deshalb im allgemeinen für die Erhaltung des Friedens ein, und das wollen wir an der Sozialdemokratie loben. Und wenn einmal das Vaterland in schwere Gefahr geraten sollte, dann wird man in Deutschland wohl kein Parteivort und kein Parteigezänk mehr groß laut werden lassen, sondern alle die zu den Waffen gerufen werden, werden ihre Pflicht ohne Unterschied der Partei tun, wie es eines deutschen Mannes würdig ist. Und wenn angeichts der Friedenskonferenzen und der internationalen Zusammenkünfte der Friedensfreunde auch die großen internationalen sozialistischen Versammlungen etwas dazu beitragen wollen, um die gemeinsamen Kulturinteressen der Völker zu erkennen und den Frieden befestigen zu helfen, so wird man auch dies als eine gute Tat überall anerkennen.

### Tagespolitik.

Die Erwiderung Oesterreich-Ungarns auf die französisch-spanische Marokkonoote ist dem französischen und dem spanischen Botschafter in Wien zugegangen. Sie lautet in allen wesentlichen Punkten zustimmend, betont aber die Notwendigkeit eines solidarischen Vorgehens Europas in der Marokkofrage.

In der Angelegenheit des Alberti-Standals ist von der Linken Reformpartei und den Gemäßigten folgender Antrag beim Präsidenten des Folketings eingegangen. „Indem das Folketing der Trauer über das Unglück Ausdruck gibt, welche das Verbrechen Albertis über das Volk gebracht hat, beschließt es, den Willen auszusprechen, an der Milderung der Folgen des Unglücks mitzuwirken und unter Leitung eines Ministeriums, das sich auf die Mehrheit des Folketings stützt, an den Aufgabem zu arbeiten, deren glückliche Lösung das Volk erwartet.“

König Peter von Serbien, der nun schon im 6. Jahre regiert, will nun auch auf Reisen gehen. Doch hat die Sache einen Haken insofern, als sich die Königsmörder als Offiziere in der serbischen Armee befinden. In einer Besprechung der Möglichkeit einer Reise des Königs Peter ins Ausland behauptet die „Stampa“, aus maßgebender Quelle erfahren zu haben, König Peter werde an den europäischen Höfen anstandslos empfangen werden, sobald sämtliche Offiziere, die an dem Königsmord im Jahre 1903 teilnahmen, aus der Armee ausscheiden.

Die Bulgaren fühlen sich. Sie weigern sich immer noch, die Orientbahn wieder freizugeben. Da es sich um die Verletzung des Berliner Vertrags handelt, hat sich auch der deutsche diplomatische Agent in Sofia dem Protest des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers wegen der Wegnahme der Orientbahn durch die bulgarische Regierung angeschlossen und dessen Forderung auf Herausgabe der ost-rumänischen Bahn, sowie der Herstellung des vorigen Zustandes unterstützt.

Der Wahlkampf in Amerika wird von Tag zu Tag heftiger. Auch Präsident Roosevelt hat in den Kampf eingegriffen, indem er den Kriegsekreter Laft unterstützt. In einem langen Briefe an Roosevelt wendet sich nun der Gegenkandidat Bryan gegen das Einsetzen der Stellung des Präsidenten zur Unterstützung der Kandidatur Laft. Er erklärt, er könne es nicht für richtig halten, daß der Präsident seinen Einfluß benütze, um Mitglieder seiner Partei zu unterstützen und daß er sein Amt, das für das ganze Volk da sei, Parteizwecken nutzbar mache. Bryan erklärt weiter, daß, wenn Laft in die Fußstapfen Roosevelts trete, Lafts Begriffe über die Präsidentschaft sich mit den seinigen nicht vereinbaren ließen. Zum Schluß wirft Bryan Roosevelt Ungerechtigkeit vor.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 29. Sept.

Der Verwaltungsausschuss der Schwarzwaldwasser-versorgung hat durch einen Beschluß die Einrichtung von Wassertrahlpumpen, die Erstellung von Eisgeräten, den Betrieb von Luftventilatoren und von Waschmaschinen und dergl. durch die Wasserleitung für unzulässig erklärt. Auch sollen für die einzelnen Gemeinden Brunnenwächter aufgestellt werden.

Beuren, 28. Sept. (Korr.) Am Sonntag mittag kurz nach 11 Uhr passierte seit dem 16. d. M. der zweite Ballon unsere Gegend und speziell unsern Ort. Der Ballon am 16. ds. war hier so niedrig, daß man die Aufschrift „Zeppelin“, sowie die beiden Flaggen weiß-rot (elsässisch) deutlich sah, auch machten sich dessen Insassen durch kräftige Zöbler und Mühenstößen uns bemerkbar. Die Insassen des gestrigen Ballons ließen eine Flasche fallen, worin sich ein Zettel mit der Aufschrift „Weinbergstraße Straßburg“ befand. Hoffentlich werden sie auch gut gelandet und nicht etwa gestrandet sein.

Calw, 28. Sept. Eine Lehrerfamilie im eigentlichen Sinne des Wortes ist die des Schullehrers Reiff in Altbengstett. Von den Söhnen stehen schon sechs im aktiven

Schuldienst und der siebente Sohn wird in nächster Zeit ebenfalls in ein Schullehrerseminar eintreten.

Stuttgart, 28. Sept. Ein württembergischer Landesverband des deutschen Luftflottenvereins in Stuttgart ist in Gründung begriffen.

Volheim O. A. Heidenheim, 28. Sept. Ungeachtet handelte ein hiesiger Mann, der ein großes Faß mit süßem Most füllte und sofort zuspundete. Infolge der Gährung zerriß das Faß und entleerte sich vollständig.

### Vom Volksfest.

Cannstatt, 28. Sept. Eine Neuheit für das Volksfest war der vom Württ. Automobilklub mit Unterstützung der Stadtverwaltung arrangierte Automobil-Blumen-Korso, der heute nachmittag im Rennkreis stattfand. Zu dem eigenartigen Schauspiel hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Der Korso, an dem sich 25 Automobilbesitzer beteiligten, bot ein farbenprächtiges Bild, sowohl in der Ausschmückung als auch in den Silarten. Es erfolgte eine dreimalige Umfahrt unter den Klängen der Dragonerkapelle. Nach dem lebhaften Beifall zu schließen, den das Publikum der neuartigen Veranstaltung spendete, ist zu hoffen, daß der Automobil-Blumen-Korso in der Zukunft eine ständige Einrichtung des Cannstatter Volksfestes bildet. Zur Verteilung gelangten 12 Preise.

### Gegen den Bloß.

Airchheim u. L., 28. Sept. In einer Versammlung der jungen Volkspartei sprach Studiosus Kohler über die gegenwärtige politische Lage. In seinen Ausführungen beschäftigte er sich mit Reichsfinanzreform, Strafprozessreform und Bloßpolitik und empfahl strenge Festhaltung der Parteiprinzipien. Auf seinen Antrag fand folgende Resolution einstimmige Annahme: Die heute versammelten Mitglieder der jungen Volkspartei sind der Ueberzeugung, daß nach allen bisher gemachten Erfahrungen die Bloßpolitik für die Demokratie nicht von Nutzen sein kann und fordert deshalb ihre Delegierten zum 18. ordentlichen Parteitag auf, gegen die Fortsetzung derselben zu stimmen. Sie sind der Ansicht, daß die derzeitige Reichsregierung, die der reaktionären, preussischen wefensgleich ist, nicht das Vertrauen eines entschiedenen Liberalismus verdient. Zugleich protestieren sie gegen die neuesten empörenden Maßregelungen, die alle das Werk der preussischen Reaktion sind.

### Graf Zeppelin und sein Werk.

Friedrichshafen, 28. Septbr. Die neuerdings aufgetauchte Streitfrage, ob und wie weit zwischen der Erfindung Zeppelins und der des österreichischen Ingenieurs Schwarz ein Zusammenhang besteht, läßt es angebracht erscheinen, folgende Daten aus der neueren Geschichte der Luftschiffahrt wiederzugeben; am 3. November 1897 stieg das Aluminiumschiff des österreichischen Ingenieurs David Schwarz auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin zu einer Versuchsfahrt in die Luft, ging jedoch nach wenigen Minuten nieder, und wurde bei der Landung völlig zerstört. Als Gaszelle diente ein großer Behälter. Zeppelins Luftschiff war bereits im Jahre 1873 unter der Einwirkung des deutsch-französischen Krieges in der Pariser Ballon-Post und angeregt durch eine Broschüre des Generalpostmeisters Stephan über Weltpost und Luftschiffahrt in seinen Grundzügen ausgedacht. Im Jahre 1892 begann Zeppelin mit dessen Konstruktion und Bearbeitung und legte 2 Jahre später die fertigen Arbeiten einer aus den ersten Fachmännern gebildeten Kommission vor. Die Verzögerung des Baues bis zum Jahre 1899 hatte seinen Grund lediglich in der Unmöglichkeit, die Geldmittel dazu früher aufzutreiben. Der grundsätzliche Unterschied des Zeppelinschen Ballons gegenüber dem des Oesterreichers Schwarz sieht in der Einteilung des Luftschiffes in viele Kammern und gerade hierauf beruht die große Entwicklungsfähigkeit und Betriebssicherheit des Manzeller Schiffes.

### Ein Besuch des Kaisers in Friedrichshafen?

Berlin, 28. Sept. Der Kaiser wird, wie dem Berl. Tageblatt aus Friedrichshafen gemeldet wird, dort in der nächsten Zeit zum Besuche des Grafen Zeppelin erwartet. Das Schloß des Königs von Württemberg in Friedrichshafen werde bereits jetzt für den Aufenthalt des Kaisers hergerichtet.

### Gegen die Elektrizitätssteuer.

Gestern tagte der Landesausschuss der Württ. Wagnermeister in Friedrichshafen. In der zahlreich besuchten Versammlung wurde der württembergischen Re-

gierung bezüglich ihrer Haltung in der Frage der Gas- und Elektrizitäts-Steuer lebhaftes Mißtrauen ausgesprochen. Ferner wurde beschlossen, an sämtliche Stuttgarter Handwerkerorganisationen heranzutreten, zum Zweck einer öffentlichen Protestversammlung. Weiterhin wird sich der Verband an sämtliche Reichstagsabgeordnete wenden, mit der Bitte um Ablehnung des Gesetzentwurfes, welches Ersuchen eingehender begründet werden wird.

|| **Mainau**, 28. Sept. Gestern nachmittag fand auf der Insel Mainau die Einweihung des Denkmals für den verstorbenen Großherzog Friedrich von Baden im Beisein des Großherzogs und der Hofstaaten statt. Der Großherzog hielt eine Ansprache. Stifterin des Denkmals ist die Großherzogin Witwe.

|| **Frankfurt a. M.**, 28. Sept. Heute nachmittag zwei Uhr folgten die Mitglieder des Internationalen Presskongresses einer Einladung der Redaktion und des Verlags der Frankfurter Zeitung zu einem Festbankett in dem prächtig geschmückten Saale des Frankfurter Hofes, zu dem auch die Spitzen der städtischen und staatlichen Behörden erschienen waren.

#### Der König von Spanien auf Reisen.

\* **München**, 28. Septbr. Zum Besuche des spanischen Königs paares ist die Stadt reich geschmückt. Die Ankunft erfolgte um 1/2 11 Uhr. Zur Begrüßung hatten sich der Regent, sämtliche Prinzen und die Spitzen der Behörden eingefunden.

|| **München**, 28. Sept. Der König und die Königin von Spanien unternahmen heute nachmittag eine Rundfahrt durch die Stadt. Gegen 6 Uhr begab sich der König nach dem Rathaus, wo ein offizieller Empfang durch die städtischen Körperschaften stattfand. Im Repräsentationsaal nahm der König den Ehrentrank entgegen.

#### Zum Fall Lippe.

\* **Detmold**, 28. Septbr. Prinz Bernhard zur Lippe erläßt in der „Lipp. Landeszeitung“ folgendes Dementi: Ich habe meinen Abschied aus dem militärischen Dienst lediglich aus rein privaten, persönlichen Gründen erbeten, da ich beabsichtige, mich mit landwirtschaftlichem und kolonialen Studium zu befassen. Es ist mir im höchsten Grade peinlich, daß aus meinem Entschlusse derartige dienstliche unrichtige und meine Loyalität in Frage stellende Kombinationen gezogen werden konnten, zu denen irgend welcher Grund in keiner Weise vorlag.

#### Zusammenstoß auf der Berliner Hochbahn.

\* **Berlin**, 27. Septbr. Die Zahl der Toten hat sich durch den Tod Schwerverletzter auf 21 erhöht; außerdem sind noch 18 Personen schwer verletzt.

Der Unfall spielte sich nach neuen Feststellungen etwas anders ab, als bisher gemeldet wurde. Der vom Leipziger Platz kommende Zug mit dem Fahrer Schreiber und dem Mitfahrer Wende überfuhr das vorschrittsmäßig auf Halt gestellte Vorzeichen und Hauptsignal und hatte mit einem Teil der Motorwagen die Weiche bereits überschritten, als ihm der von der Bülowstraße kommende Zug mit dem Fahrer Gefelius und dem Mitfahrer Klemm in die Planke fuhr. Letzterer Zug wurde zur Seite und der Motorwagen hinabgeschleudert. Gefelius erlitt einen Unterschenkelbruch, Klemm einen Beckenbruch. Die Tatsache, daß nach dem Unfall die Signale beider Züge auf Halt standen, erklärt sich daraus, daß der auf dem Stellwert am Gleisdreieck hoch oben amtierende Signalbeamte, als er die nahe Katastrophe bemerkte, auch dem von der Bülowstraße kommenden Zuge Halt gebot; doch war der Zug bereits über das Hauptsignal hinausgefahren. Schreiber und Wende

wurden verhaftet. Wende ist infolge mitverantwortlich, weil er als Zugbegleiter vorschrittsmäßig die Aufgabe hat, den Motorfahrer zu kontrollieren und die Signale zu beachten. Die beiden haben sich anscheinend auf einander verlassen und um nichts gekümmert. Schreiber ist 37 Jahre alt und seit Anfang des Betriebs im Dienst der Hochbahngesellschaft. Er bezieht 135 Mark Monatsgehalt bei acht bis neunstündiger Dienstzeit. Er hatte morgens 5.44 Uhr auf dem Bahnhof Warichauer Brücke seinen Dienst angetreten und mußte nach der Beendigung der Unglücksfahrt abgelöst werden. Er ist ein nüchternen Beamter. Anfänglich hat er geäußert, daß sein Zug Haltesignal gehabt habe, soll aber später diese Möglichkeit zugegeben haben.

|| **Berlin**, 28. Sept. Eisenbahnminister Freitenbach beschloß gestern mittag im Krankenhaus die bei dem Zusammenstoß der Hochbahnlinie auf dem Gleisdreieck Bewunderten und überdrachte ihnen im Auftrag des Kaisers ein kaiserliches Beileidschreiben. Auch den in Berlin wohnenden Angehörigen der Toten wurde ein Beileidschreiben des Kaisers durch das Polizeipräsidium zugestellt.

Der Materialschaden, den die Hochbahn-Gesellschaft durch den Unfall erlitten hat, ist groß. Unvergleichlich größer ist der Schadenersatz, den die Hochbahn-Gesellschaft an die Hinterbliebenen der Toten und Verunglückten zu zahlen hat und der die Höhe von mehreren Millionen Mark erreicht. Das rollende Material der Gesellschaft ist seit dem 1. Januar bei der Allianz versichert. Gegen Haftpflicht ist die Gesellschaft bei der Züricher Unfall-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

#### Angebliche Mißstände.

Von mehreren Angestellten der Berliner elektrischen Hoch- und Untergrundbahn wird dem Berl. Tagebl. über angebliche Mißstände bei der Hochbahn u. a. geschrieben: Die Einrichtungen für die Sicherheit der Passagiere seien durchaus ungenügend. Die Begleiter der Züge haben keinerlei Aufsicht auf die freie Strecke. Ihnen sei nach der Dienstinstruktion verboten, den Motorführer während der Fahrt zu betreten. Vor kurzem habe ein Platzwärter beim Betriebsmeister eruiert, daß einige Blockstationen, die die Signale geben, nicht funktionieren. Der Blockwärter sei entlassen worden. Klagen werden auch wegen der außerordentlich langen Dienstzeit laut. Täglich 14 Stunden Dienst seien nichts Seltenes. Ein großer Teil des Wagenpersonals sei überarbeitet. Auch die im Wagen befindlichen Bremsvorrichtungen für das Publikum seien nicht ausreichend. Das Beamtenpersonal beschwert sich darüber, daß keine polizeilichen Vorschriften existieren, die angeben, wieviel Personen in einem Wagen befördert werden dürfen. In einem Wagen, in dem 30 Personen Platz haben, würden oft über 100 Personen befördert.

#### Ausländisches.

|| **Paris**, 28. Septbr. Et Mokri, der Finanzminister Abdul Afis, ist gestern abend hier eingetroffen.

|| **Petersburg**, 27. Sept. In einer hier gestern abgehaltenen Versammlung von Studenten der hiesigen Universität wurde mit 2300 Stimmen gegen 72 Stimmen bei 88 Stimmenhaltungen beschlossen, einen allgemeinen Ausstand der Studenten zu erklären, falls weitere Zwangsmaßnahmen der Regierung gegen die Studenten erfolgen sollten.

|| **London**, 28. Septbr. Der Lordpräsident des Geh. Rates, Lord Tweedmouth, der früher das Amt des ersten Lordes der Admiralität bekleidete, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung gebeten.

ich fort, seien Sie dann nur dünnlich hier, ich lasse mich gerne auf mich warten."

"Da ich noch etwas zu zeichnen habe", entgegnete der Herr, „muß ich erst noch zu meinem Bureau gehen, werde mich aber pünktlich um halb sieben Uhr bei der großen Eiche hier gleich am Anfange des Waldes einfinden. Sie kennen ja die Stelle, nicht wahr, Anna?"

"Natürlich! Also auf Wiedersehen bei der Eiche."

Mit diesen Worten verließ Anna das Zimmer. Einen Augenblick blieb es ganz still in der Stube, man hörte nur das Summen der Fliegen. Die beiden Verbündeten sahen sich wortlos an. Endlich brach Brigitte das Schweigen, indem sie leise flüster: „Besser könnte sich die Gelegenheit nicht bieten! Ha — ha — ha — statt eine Fahrt auf der See wird es eine Fahrt in die Ewigkeit! — Glückliche Reise!"

„Der Himmel wird um einen Engel reicher.“ Mit einem tückischen Blick verfolgte er das nichts ahnende junge Mädchen.

Noch lange berieten die beiden schändlichen Menschen den Plan, ein junges unschuldiges Wesen ihrer Habgucht zu opfern und Trauer und Kummer auf das Haupt eines jungen strebsamen Mannes zu laden. Dann schieden sie mit einem berebten Händedruck. Brigitte ging in die Küche und Lovenius begab sich zu seinem Zimmer.

Schon gleich nach sechs Uhr war Lovenius bei dem verabredeten Platze, der alten Eiche. Die Sonne stand noch hoch am Himmel, aber der Wald lag schon im tiefsten Schatten einsam und friedlich. Kein Lästchen rührte sich, die Schönheit der Natur erquickte das Gemüt und das Herz ward hingelenkt zu dem Vater droben, dem wir alle diese Pracht verdanken.

Nur der Mensch, der dort neben der alten, majestätischen Eiche unruhig auf und ab ging, in ihm war weder Friede noch Ruhe. Die wildesten Leidenschaften stritten sich in

#### Wahlrechtsdemonstrationen.

|| **Lemberg**, 28. Sept. Gestern nachmittag fanden vor dem Landtags- und vor dem Krankenhausegebäude Demonstrationen der sozialdemokratischen Partei zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes statt. Die Menge wurde von der Polizei auseinandergetrieben, wobei einige Personen verletzt wurden. Am Nachmittag wiederholten sich die Demonstrationen vor der Statthaltereier und dem Marktplatz. Hierbei wurde ein Polizeibeamter durch einen Steinwurf am Kopfe verwundet.

\* **Budapest**, 28. Sept. In etwa 40 Städten der Provinz und in Budapest fanden gestern Kundgebungen für das allgemeine Wahlrecht statt. Dieselben verliefen ohne Störung.

#### Französische Unverschämtheiten.

|| Der Korrespondent der Kölnischen Zeitung schildert den Zwischenfall in Casablanca folgendermaßen: Als am 25. September mittags der deutsche Konsulatssekretär Just in Casablanca in Begleitung eines Konsulatsfolgenden einige Fremdenlegationäre, die sich unter den Schutz des Konsulats gestellt hatten, zum Hafen in ein Boot begleitet hatte, das sie zu dem deutschen Dampfer Eintra bringen sollte, wurde ihre Einschiffung durch französische Militär verhindert. Das Boot schlug um. Die Insassen fielen ins Wasser und gerieten in Gefahr zu ertrinken. Die französischen Soldaten entrißen die Legionäre gewaltsam dem Konsulatsfolgenden und schlugen den Sekretär Just derartig ins Gesicht, daß es anschwellte. Auch zerrißen sie ihm den Anzug. Just erhob gegen die Festnahme der Legionäre Einspruch, worauf der Hafentapitan ihn mit dem Revolver bedrohte. Darauf erschien der Vizekonsul Macuh mit einem Dragoon und verlangte die sofortige Freilassung des Konsulatsfolgenden, der in roher Weise gefesselt worden war. Die Freilassung wurde anfangs verweigert. Erst auf wiederholtes formelles Verlangen unter dem Vorbehalt weiterer Schritte wurde der Soldat freigegeben.

|| **Paris**, 28. Sept. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, hat heute abend den deutschen Geschäftsträger Frhr. v. Landen, empfangen, mit dem er über den Zwischenfall in Casablanca eine Besprechung hatte. Die Unterredung verlief in sehr verbindlichen Formen. Von beiden Seiten wurde größtes Entgegenkommen gezeigt. Im Laufe der Unterredung bemerkte Pichon, bevor man die Frage verhandeln könne, müsse man die Tatsache genau kennen.

|| **Paris**, 28. Sept. Die Regierung hat von General d'Amade einen Bericht über die Umstände bei der Festnahme der desertierten Fremdenlegionäre eingefordert.

\* **Paris**, 28. Sept. General d'Amade gab dem Korrespondenten des „Matin“ in Casablanca über den Zwischenfall betr. die entführten Fremdenlegionäre folgende Erklärung: Wir befinden uns hier in einem militärisch okkupierten Gebiet und im Kriegszustand. Nach den militärischen Bestimmungen haben die vorgeschobenen Posten auf die Deserture zu feuern. Wir haben sie nur zu Gefangenen gemacht und haben also nur von dem Mindestmaß unserer Rechte Gebrauch gemacht.

#### Die Umwälzung in der Türkei.

\* **Konstantinopel**, 28. Sept. Das Streikfieber wird ansteckend. An Stelle eines beilegenden Streiks brechen sofort drei neue aus. Heute sind die Angestellten der französischen Unternehmungen in Beirut, der Hafen- und Reisgesellschaft sowie der Bahnlinie Beirut-Damaskus in den Ausstand getreten. Dasselbe taten die Belegschaften der Gleiminen von Karassu.

#### Persien.

|| **Konstantinopel**, 27. Sept. Den türkischen Blättern zufolge, eröffnete die Pforte der persischen Regierung, daß,

#### GelesruchL

Der eine findet, er weiß nicht wie,

Nur überall Schönheit und Poesie,

Der andere mag suchen weit und breit,

Er findet bloß Schmutz und Niedrigkeit.

#### Die verhängnisvolle Pforte.

Nach einer Begebenheit von G. Keller.

Nachdruck verboten.

Zwei Tage darauf waren die beiden wieder in Brigittens Zimmer zuhause, als Anna, die Tochter des Hauses, eintrat. Sie war ein schlankes, hübsches Mädchen von 22 Jahren, mit einem feinen Gesicht und blondem, lockigen Haar.

„Heute nachmittag“, sagte sie, „traf ich Anders, er ging hier vorbei zu seinen Arbeitern in die Bergelgrube. Wir verabredeten uns gegen Abend zu treffen, um etwas zu segeln. Du hast wohl nichts dagegen, Mutter?“

Die Augen des Landmessers und der Stiefmutter trafen sich in einem raschen Blick des Einverständnisses, dann erwiderte letztere freundlich:

„Gewiß nicht, mein Kind, namentlich da das Wetter schön zu bleiben scheint. Bleibe nur nicht zu lange fort, die Abende sind schon kühl.“

O, die beiden jungen Leute werden sich schon warm halten“, fügte hämisch lächelnd, Lovenius hinzu. „Wann wollen Sie denn ihren Bräutigam treffen, liebe Anna?“

„Um sieben Uhr soll ich am See beim Boot ihn erwarten.“

„Wenn Sie nichts dagegen haben, will ich Sie ein Stückchen Weg begleiten“, sagte Lovenius.

„Durchaus nicht, Herr Lovenius, um halb sieben gehe

seiner Brust mit seinen besseren Gefühlen, doch die Habgucht, der Greiz, diese Fallstricke des Bösen brachten dieselben bald zum Schweigen. Vier große Gätter, dazu das Barvermögen, ha — wie wollte er schwelgen, wie das Leben genießen in vollen Jagen! Die Arie — ja, die mußte er in den Kauf nehmen, aber — auf Reisen geschehen oft Unglücksfälle. — Ein satanisches Lächeln umspielte seine Lippen, er rief sich die Hände, als wollte er alles zermalmen.

Eine halbe Stunde war er so auf und ab gegangen, als er Schritte hörte, die sich leicht und elastisch näherten. Gleich darauf ward Anna sichtbar.

„Verzeihen Sie, Herr Lovenius“, sagte sie, „daß ich Sie warten ließ, ich wurde noch im letzten Augenblicke aufgehalten. Doch jetzt schnell vorwärts“, fügte sie hinzu, „daß mein Anders nicht zu warten braucht.“

„Er soll vergebens warten“, dachte Lovenius, dann ging er an Annas Seite weiter, ein gleichgültiges Gespräch beginnend.

„Sehen Sie dort, Anna“, sagte er, mit seinem Stock auf einen moosbewachsenen Baumstamm zeigend, „wie hübsch ist doch das Moos, wie verschieden und mannigfaltig gestaltet.“

Das Mädchen beugte sich, um etwas davon zu pflücken, aber im selben Augenblick fauchte der schwere bleigefüllte Knopf seines Stockes auf ihr Haupt. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank das arme Mädchen in die Knie, fiel dann auf die Seite und blieb regungslos liegen, während der scharfge Kerl ihr noch mehrere kräftige Schläge auf Stirn und Schläfe versetzte. Schen sah er sich nach allen Seiten um, ob jemand Zeuge gewesen sei bei seiner grausigen Tat, aber niemand ließ sich sehen, nichts störte die Ruhe des Waldes.

Dann schleifte er den Leichnam tiefer in den Wald hinein und legte ihn in eine Grube, die sich unter einem vom Sturme niedergeworbenen und entwurzelten Baume

falls türkische Untertanen unter den Heindseligkeiten in Zäbris leiden sollten, Truppen dorthin gesandt würden.

### Bulgarien lenkt ein?

Wien, 28. Sept. Die „Pol. Korresp.“ erhält von zuverlässiger bulgarischer Seite eine Mitteilung, wonach die bulgarische Regierung entschlossen ist, die durch die Betriebsübernahme der Orientbahnstrecke entstandenen Differenzen einer einvernehmlichen Lösung unter gewissenhafter Schonung der Rechtsansprüche aller in Betracht kommenden Interessenten zuzuführen. Als allerwahrscheinlichster Modus der Lösung gilt allgemein eine gütliche Abklärung des der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen zustehenden Exploitationsrechtes durch deutlichen Erwerb seitens des bulgarischen Staates. Bisher ist in Sofia kein Anlaß zu der Annahme, daß nicht etwa auch die Pforte und die Betriebsgesellschaft die Ermöglichung einer friedlichen Lösung als die unter den obwaltenden Umständen richtigste Politik halten.

London, 28. Sept. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, hat die englische Regierung der bulgarischen Regierung mitgeteilt, daß sie der Meinung sei, daß die Fortdauer der Befehung der Orientbahn sich nicht recht fertigen lasse.

Mertel. Auf der Transkaspiischen Bahn in Rußland ist ein Militärlazaretz entgültig, wobei 74 Soldaten schwer verwundet wurden. — Die Veranstaltung des Referendats im Dresden—Berliner Zuge durch eine Dame, die vor einigen Tagen gemeldet wurde, stellt sich als Schwindel heraus. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hat ein Zirkon die Insel Bonabeloupe verunfallt. Einzelheiten fehlen noch.

### Vermischtes.

§ Münchner Leben. In München wird zurzeit das Oktoberfest gefeiert, bei dem es, wie alljährlich, hoch hergeht, trotz schlechterer Zeiten. Die Anziehungskraft der Oktoberfestwiese kann natürlich der nahebei befindlichen Landesausstellung nicht gleichgültig sein. Der Schluß steht vor der Tür, und so gilt es, noch hereinzubringen, was hereinzubringen ist. Alles wurde auf den vergangenen Sonntag gefeiert. Es gab ein Preis-Fußball, ein Preis-Rudereisen und ein Preis-Preisentkernen. Bei dem Preisentkernen waren als Preise ein bemalter Ausstellungsviertrag, sechs Liter Bier, eine schöne braune Kalbsbark mit Kartoffelsalat und drei Verdaunungszigarren ausgelegt.

§ Eine Prämie her! Die Geburt seines 20. (zwanzigsten) Kindes konnte der Bergmann Müller in Püttlingen in Bayern anmelden. Dreizehn gesunde Buben leben von dieser stattlichen Zahl noch.

§ Der Minister als Souffleur. Ein niedliches Geschichtchen erzählt man sich, wie aus Peine (Hannover) mitgeteilt wird, dort vom 50jährigen Jubiläum der Kaiserin Wittte, das vorige Woche gefeiert wurde. Dabei sollte ein Jungfräulein unter einem Ehrenbogen dem Geh. Kommerzienrat Meyer, als er mit dem Handelsminister Delbrück dahergeschritten kam, einen Blumenstrauß überreichen und dazu ein Poem auflesen. Aber sie verwirrte sich gänzlich, und auch ihre Nachbarin, die das Konzept hatte, kam mit dem Soufflieren nicht zu Fache. Da erbat sich denn der Herr Minister der beiden verlegenem jungen Geschöpfe, indem er das Manuskript und die Rolle des „Einbläser“ übernahm, und so ging denn der Akt noch glücklich zu Ende.

§ Die 100 Steigerungsgrade des Herrn Derby. In einem Artikel über den amerikanischen Humornisten Derby erwähnt der Verfasser, Prof. Lounsbury, einen Versuch dieses originellen Schriftstellers, die englische Sprache zu verbessern. Es mißfiel ihm namentlich, daß sie nur 2 Steigerungen, Komparativ und Superlativ, zuläßt, und er erfannte eine Methode, ihr „größere Flexibilität und Genauigkeit zu ver-

leihen“, wie er sich ausdrückte. Er erhoffte, wie er schrieb, eine bedeutende Zunahme der Wahrsamkeit unter den Menschen, sobald sein Vorschlag angenommen würde, „dann“, so sagte er, „der Mensch ist von Natur wahrheitsliebend, indessen verführt ihn die wenig Exaktheit zulassende Sprache zu befähigenden Unwahrheiten.“ Er schlug nun vor, für alle Adjektive und Adverbien 100 Steigerungsgrade einzuführen. die durch Zahlen, die oft das betreffende Wort zu sehen wären, dargestellt würden. Der geringste Grad der betreffenden Eigenschaft würde nun mit „1“ bezeichnet werden, der höchste aber mit „100“. Wie sich die Anwendung dieser Zahlen in der Praxis gestalten würde, wird durch folgendes von Derby gegebene Beispiel veranschaulicht: „An einem 76 schönen Morgen, als ich 55 langsam der 33 reinen Straße entlang ging, traf ich die 22 alte und 85 hübsche Fr. Smith. Wir wechselten nun die 91 üblichen meteorologischen Beobachtungen. Es ist ein 76 prächtiger Tag.“ meinte ich. „Wirklich es ist ein 95 prächtiger Tag.“ bemerkte sie, „und ich bin 97 froh, Sie getroffen zu haben, da es schon eine 99 lange Zeit ist, seitdem ich Sie nicht gesehen habe.“ Ich fühlte mich 77 geschmeichelt durch die Worte, die von den Lippen des 79 anmutigen Mädchens kamen, aber ging dann daran, die 71 üblichen Fragen nach ihrer Gesundheit zu stellen, da ich wußte, daß einer meiner Freunde darüber 89 besorgt war. Sie sagte, sie sei in 78 schlechter Verfassung gewesen, könne aber jetzt zu ihrem 100 großen Vergnügen sagen, daß es ihr in letzter Zeit 87 gut gehe.“ Nach dieser Probe möchten wir annehmen, daß der Erfinder dieser 100 wunderbaren Steigerungen 99 verrückt war.

§ Einer Schillerin des berühmten „Blumenzüchters von Kalifornien“ Luther Burbank ist es jetzt gelungen, nach langen, mühseligen Versuchen das Blumenreich um eine neue, einzigartige Rosenart zu bereichern: um die Rose ohne Dornen. Jahrelang war sie die Nachbarin und Freundin von Burbank und oft bereitete sie zusammen die Möglichkeit, eine dornenlose Rose zu züchten. Was dem Meister mißlang, hat die Schillerin jetzt erreicht: in ihrem großen Blumengarten in Seattle hat Frau Beggs die langersehnte Blume gewonnen. Die Blüte soll einen prachtvollen Rosenduft haben, während der Stiel schlank und weich ist, wie der der Vikie. Erst durch die besondere Bodenbeschaffenheit ihrer Farm in Seattle gelang die Züchtung. Sie behauptet nunmehr den Weg gefunden zu haben, den Rosenbusch zu üppiger Blüte zu bringen, ohne daß dabei Dornen entwickelt werden, und bald will sie die Welt in ihr Geheimnis einweihen, so daß in allen geeigneten Klimata die dornenlose Rose in Freiheit spriezen wird.

### Handel und Verkehr.

\* Nürtingen, 26. Sept. Dinkel neu 8.—, 7.35, 6.80, auf 15, Dinkel alt 8.50, 8.30, 8.—, ab 20, Haber 8.50, 8.10, 8.—, Gerste 10.—, 9.40, 9.30, ab 10.

Stuttgart, 26. September. (Schlachthofmarkt.) Juge trieben: 46 Ochsen, 19 Bullen, 225 Kalben und Kühe, 191 Kälber, 454 Schweine. Verkauf: 23 Ochsen, 12 Bullen, 127 Kalben und Kühe, 191 Kälber, 446 Schweine. Erlös aus 1/2 kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgewästete von — bis 84 Pfg.; 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 66 bis 68 Pfg.; 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgewästete von 82 bis 84 Pfg. 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 81 Pfg.; 3. Qualität c) geringere von 76 bis 78 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg.; 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg.; 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 87 bis 89 Pfg.; 2. Qualität b) gute Saugkälber von 84 bis 86 Pfg.; 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 83 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge

fleischige 72 bis 73 Pfg.; 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg.; 3. Qual. c) geringere von 63 bis 65 Pfg. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

\* Waagen-Stuttgart, 28. Sept. Einige hiesige Weingärtner veräußerten gestern den ersten neuen Wein an Wirte von hier. Der Preis für 1 hl betrug 50 Mk. und 46 $\frac{1}{2}$  Mk. Die roten Cleonerrtrauben müssen gelesen werden, da sie überreif sind.

Heilbronn, 28. Sept. Der auf Dienstag den 6. Oktober ds. Js. angeordnete hiesige Vieh-, Krämer- und Lebermarkt ist mit Rücksicht darauf, daß am 5. Oktober ds. Js. ein hoher israelitischer Festtag ist, auf Dienstag den 13. Oktober verlegt worden.

### Obstpreise.

-a Göttingen, 28. Sept. Die Nachfrage nach Tafelobst und gebrochenen Zwetschen ist hier eine lebhaftere. Tafelobst wurde veräußert zu 5—6 Mk. pro Ztr. Gebrochene Zwetschen gelten 4,50 Mk., geschüttelte 3 Mk. Abschlässe für Mostobst sind noch wenige erfolgt. Preise 2,20 Mark bis 2,40 Mark.

\* Calw, 28. Sept. Auf dem Obstmarkt am Samstag standen eine große Zahl von Säcken zum Verkauf. Das Obst fand guten Absatz zum Preis von 1,80 Mk. bis 2 Mk. per Zentner. Die Qualität des Obstes nimmt jetzt zu; das Obst ist fast vollständig ausgereift. Auf dem Wochenmarkt kosteten Äpfel 6—10 Pfg. und Zwetschen 6—8 Pfg. das Pfund.

\* Reutlingen, 26. Sept. Auf dem Mostobstmarkt auf dem Lebergraben herrschte diese Woche reges Leben bei zunehmender Zufuhr und behaupteten Preisen. Heute standen ca. 2000 Ztr. Äpfel und ca. 120 Ztr. Birnen zum Verkauf. Das Obst findet raschen Absatz zu Preisen von 2,70 bis 3 Mk. für Äpfel und 3 Mk. für Birnen, je per Ztr. Von der Schweiz zugeführtes Obst wurde zu Beginn der Woche zum Preise von 1,80 Mk. per Ztr. ausgebaut, fand aber nur sehr schwer Absatz.

### Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 30. Sept.: Vorwiegend heiter, trocken, mild, morgens etwas neblig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Pa u l, Altenbergt.

## Knorr-Sos

wirzt famos

und ist dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von

Knorr's Hasermehl u. Knorr's Eihau-Maccaroni.

Mit der nächsten Nummer beginnt ein neues Quartal. Wer über die zu erwartenden wichtigen politischen Ereignissen schnell und zuverlässig unterrichtet sein will, bestelle also ungesäumt unsere Zeitung „Aus den Tannen.“



gebildet hatte. Nachdem er noch Reifig und Blätter darüber geschüttelt, und die Spuren so viel wie möglich verwischt hatte, begab er sich auf den Heimweg. Er ging jedoch nicht sogleich ins Wohnhaus, sondern auf einem Umweg zu den Ställen und Scheunen. Hier sprach er mit den Knechten und Mägden, ehe er das Haus betrat.

Brigitte hatte ihn kommen hören, wagte jedoch nicht, ihm entgegenzugehen, sondern blieb wie festgebauert, die Hände auf das wildschlagende Herz pressend, mitten in der Stube stehen.

„Nun?“ fragte sie, als er zu ihr ins Zimmer trat. Statt zu antworten, nickte er nur mit dem Kopfe und ließ sich dann auf einen Stuhl schwer nieder.

„Und bist Du sicher, daß Dich niemand gesehen hat?“ fragte sie leise.

„Ja“, erwiderte Loventius, „dessen bin ich gewiß.“

„Wie ist es — mit — mit der Leiche?“ fragte sie zusammenschauernd.

Danach können sie lange suchen, die findet so leicht niemand“, flüsterte er ihr leise zu.

„Lange wird's nicht dauern“, meinte Brigitte, „dann haben wir den Verbrechtigen hier. Laß uns überlegen, was wir tun und sagen sollen.“

Nachdem sie alles besprochen hatten, trennten sie sich. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

§ Die Arbeitskraft des Herzens. Es ist schwer, sich einen Begriff von der wunderbaren Summe mechanischer Arbeit zu machen, die bei den geringsten unserer Bewegungen und Gebärden erforderlich ist, durch das einfache Spiel des vegetativen Lebens. Wenn wir einen berufsmäßigen Athleten mit 50 Pfundgewichten jonglieren sehen, so klatschen wir Verfall und empfinden eine stauende Be-

wunderung und sogar vielleicht ein wenig Aeid. In dem engen Kreise des alltäglichen Lebens aber gibt es dabei keinen unter uns, und auch der Schwächteste ist nicht ausgeschlossen, der nicht in jeder Minute maschinenmäßig, unbewusst mit dem kräftigsten Jahrmartwinger wettersert. Sogar die schwächste Frau kann sich dynamometrisch mit Herkules in Person messen. Nehmen wir beispielsweise das Herz, das das Blut durch die Adern und Lungen pumpen muß. Ueber diese Leistung stellt der amerikanische Forscher Dr. Thurston folgende Berechnung auf: Das Herz ist eine Pumpe von etwa 15 cm Höhe und 10 cm Breite. Diese Pumpe funktioniert durchschnittlich 70 mal in der Minute, 4200 mal in der Stunde, 100 800 mal täglich, 3 679 200 mal jährlich. Bei jedem Schlag schleudert es etwa 100 g Blut in den Kreislauf mit einer Schnelligkeit von 0,45 m in der Sekunde, so daß die gesamte Blutmenge, die etwa 28 Liter beträgt, alle zwei oder drei Minuten durch seine Klappen geht. Und das geschieht Tag und Nacht, ohne Aussenhalt, oder nennenswerte Verlangsamung. Dieses kleine, ansehend so zerbrechliche Organ, entwickelt in 24 Stunden eine Energie, die 1 t 46 m oder 46 t 1 m heben könnte. Nehmen wir an, daß diese Triebkraft des Herzens 1/2 Kilogramm-meter in der Sekunde beträgt — was unbestreitbar weit unterhalb der Wirklichkeit ist — so hat das Herz im Alter von 50 Jahren das Äquivalent einer Masse von 788 000 000 kg 1 m gehoben. Nach dieser Berechnung hätte Chevreul in seiner hundertjährigen Laufbahn 430 mal das Gewicht des Eiffelturmes einen Meter „gestemmt“. Dr. Thurston kommt zu dem Schluß, daß die Kraft, die ein Mensch aufwendet, um seinen Blutkreislauf ständig aufrecht zu erhalten, genügen würde, eine elektrische Lampe von zwei Kerzen Stärke ständig zu speisen. Um aber bei einer Glühlichtlampe eine Beleuchtung von zwei Kerzen zu haben, ist eine Kraft von 40 Kerzen erforderlich. Dabei entwickelt ein Mensch, indem er lebt, genug Energie, um soviel fabrizieren zu können, daß er jede Beleuchtung von außen entbehren kann. Mit anderen Worten, wenn er, wie die Leuchtlampe, ein analoges Organ besäße, so könnte er allein durch die von den Muskeln zusammenziehungen seines Herzens erzeugte Kraft wie Moses in einer Lichtsäule gehen. Man ahnt jedenfalls nicht, wieviel Triebkraft und Ausdauer das Herz besitzt, wenn man andererseits sieht, wie wenig dazu gehört, ein Herz zu brechen.

er jede Beleuchtung von außen entbehren kann. Mit anderen Worten, wenn er, wie die Leuchtlampe, ein analoges Organ besäße, so könnte er allein durch die von den Muskeln zusammenziehungen seines Herzens erzeugte Kraft wie Moses in einer Lichtsäule gehen. Man ahnt jedenfalls nicht, wieviel Triebkraft und Ausdauer das Herz besitzt, wenn man andererseits sieht, wie wenig dazu gehört, ein Herz zu brechen.

§ Welche Ansprüche hat der Mieter im Falle vorzeitiger Kündigung? Ein Restaurateur hatte zum Betribe einer Gastwirtschaft auf 8 Jahre Räume gemietet. Nachdem die Wirtschaft 2 Jahre betrieben war, wurde von der Polizei die Küche und andere Nebenräume, die sich im Souterrain befanden, zur weiteren Benutzung gesperrt, weil sie zum dauernden Aufenthalt von Menschen ungeeignet waren. Der Restaurateur kündigte darauf den Vertrag im Sinne des § 542 des B. G. B., wonach er ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis lösen kann, wenn die gemietete Sache ganz oder zum Teil wieder entzogen wird, und verlangte Schadenersatz. Obwohl die Vorinstanz die Klage abgewiesen, hob das Reichsgericht das Urteil auf. Letzteres betont, daß ein Schaden des Restaurateurs anzunehmen sei, jedoch trete dieser Anspruch erst in der Zeit nach der so herbeigeführten Kündigung des Mietverhältnisses hervor. Es kann der Restaurateur z. B. Kosten des vorzeitigen Umzugs, Schäden aus Abschließen mit Lieferanten, die aufgelöst werden müssen, entgehenden Gewinn für die erste Zeit des Betriebes in anderweit neu gemieteten Räumen berechnen.

Tomaten in Essig. Man lege die ganz reifen unbeschädigten Früchte in guten gekochten und wieder erkalten Essig, in Gläser oder Töpfe, binde dieselbe mit einer Schweinsblase zu und bewahre sie an einem kühlen Orte auf. Diese Tomaten können nachher zu jeder Zeit zu Suppen oder Saucen verwendet werden.

## Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden in der Zeit vom  
**29. September bis 13. Oktober ds. Jrs.**

folgende Straßen befahren und bearbeiten:

Die Staatsstraße 110, Altensteig-Besenfeld, zwischen  
 Ergrube und dem Hasegrund.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorüber-  
 gehend abgegrenzt ist, haben Reiter und Führer vor den aufgestellten  
 Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang ge-  
 geben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe  
 der betreffenden Schranke kommt.

Oberndorf, den 26. September 1908.

**N. Straßenbau-Inspektion**  
 Köhler.

## für Brauereien etc.

1 Branntweinhasen mit Auslaufhähnen,  
 100 Liter haltend, Blase und Zylinder,  
 1 Hebelpumpe, doppelwirkend event. mit 8 m  
 Schlauch, 2 runde Gährbottiche je 2000 Liter  
 haltend, 1 Bonzensatz mit 2500 Liter  
 noch sehr gut verkauft

**M. Haydt, Brauerei Calw.**

## Schulbücher

und sämtliche Schulbedarfsartikel

für Latein- und Realschule  
 sowie  
 für die Volksschule

sind erhältlich in der

**W. Rieker'schen Buchhandlung**  
 I. Lauk, Altensteig.

## Jul. Schrader's Mostsubstanzen

in Extraktform  
 geschäftlich geschäftlich

bewähren sich seit 20 Jahren als das Beste, Keellste und zugleich  
 Billigste zur Bereitung eines

**kräftigen und wohlschmeckenden Hanstrunks (Most)**

Tausende von Altkosten. Reberall erhältlich.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.  
 Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.  
 Depot in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold  
 bei Heinrich Gauß, in Ebhausen bei Aug. Repler.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das **Waschmittel** der **Zukunft!** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich. **Persil** Millionenfach erprobt.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**

## Brauer-Akademie zu Worms a. Rh.

Gegr. 1872 durch Dr. Schneider. (Unter Staatsauff.)  
 Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober 1908.

Direktion: **E. Ehrlich.**

## Siefert's Hanstrunk

ist und bleibt der beste und billigste  
**Volkstrunk.**



Überall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und  
 Rebwein. **Gesund** u. bekömmlich. **Viele** Anerkennungen.  
 Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a.  
 Weinrosinen nur **M. 4.-**, mit Malagatrauben **M. 5.-**,  
 (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung.  
 1a. Weingucker auf Verlangen zum billigsten Preise.  
 Zell-Harmersbacher Weinstoff-Substanzen-Fabrik  
**Wilh. Siefert, Zell a. O. (Baden)**

(Schutzmarke)

## Privat-Sparverein Altensteig

einget. Gen. m. beschr. Haftpl.

Wegen Krankheit des Kassiers  
 sind bis auf Weiteres die Geschäfts-  
 stunden beschränkt auf je **Mittwoch**  
 und **Sonntag** von vorn. 10 Uhr  
 bis nachm. 4 Uhr.

Den 28. September 1908.

Der Vorstand.

Stadtgemeinde Altensteig.



**Freiwillige  
 Feuerwehr**

Nächsten Sonntag, den 4.  
 Okt. rückt die I. und III. Komp.  
 zur Übung aus.

Antreten präzis 7 Uhr morgens.  
 Den 29. Septbr. 1908.

Das Kommando.

Altensteig.

Der nächste

## Damenkranz

findet am Donnerstag, den  
 1. Oktober wieder in  
 Schwaben statt.

Pfalzgrafenweiler.

Unterzeichnetem lauft mehrere  
 Waggon laure

## Moststapel

und sieht gefälligen Offerten entgegen.  
**Hermann Fezer.**

Pfalzgrafenweiler.

**Spiegelzweige  
 Blumenkörbe  
 Hochzeitstränke**

und  
**Brautkränze**

empfiehlt billigt

**Louis Helber.**

Nagold.

**Rocheherde** neuesten  
 Systems

von Mark 22 an  
 sowie

**Transport. Walschessel**

fertig ausgemauert  
 von 25 Mark an  
 empfehlen

**Berg & Schmid.**

**Favorit der Schnitt!**

Es gibt nur einen Schnitt, der  
 sich als modern, leicht, zuverlässig  
 in kurzer Zeit die Welt eroberte,  
 es ist die Marke „Favorit“. An-  
 leitung durch das Favorit-Moden-  
 album (nur 60 Pfg.) bei  
**C. Gross, Pfalzgrafenweiler.**

**Röchin-Besuch.**

Züchtiges, reinliches Mädchen das  
 in der feineren Küche selbstständig und  
 ein Teil der Hausarbeit übernimmt  
 für Privathaus

**gesucht.**  
 Lohn 120 Mark per Quartal.  
**Eintritt 1. Oktober.**

Offerten und Zeugnisse an die  
 Exp. ds. Blattes.

Altensteig.

In empfehlende Erinnerung bringe mein bedeutend er-  
 weitertes Lager in

## Ellenwaren aller Art

unter Zusage von nur guter Qualität und entsprechend  
 billigen Preisen.  
 Eine

— **Musterkarte** —

die das modernste von Kleiderstoffen u. Blusenstoffen  
 bietet ist frisch eingetroffen und empfehle diese zur gefälligen  
 Benützung.

Hochachtungsvoll

**Friedr. Adrion Wtw.**

Altensteig.

## Speisezwiebel

sehr schöne Ware  
 sowie la. Strang-Knoblauch

empfiehlt billigt

**C. W. Lutz Nachfolger**  
**Feig Bühler jr.**

Telef. 5.

## Corsetten neuester Façon

in nur guter Qualität

und billigen Preisen

empfiehlt

**Friedr. Adrion Wtw.**

Gartweiler.

**Knecht-Besuch.**

Ein jüngerer Knecht kann sofort  
 oder später eintreten.

Schlech 3. Sirich.

Pfalzgrafenweiler.

**Sterbekleider  
 Trauerkränze  
 Perlkränze  
 Palmkränze  
 etc.**

empfiehlt bestens

**Louis Helber.**

Wer einen wirklich hervorragenden  
 Tabak rauchen will, probiere und  
 verlange unsere vorzügliche, beliebte  
 und preiswerte Rauchtabafforte

**„Alte Liebe“**

von **Carl u. Wilh. Carstanjen**  
 Fab. f. Rauchtab. **Duisburg a. Rh.**  
 Engros-Niederlage:

**Chru. Burghard jr.**  
**Altensteig.**

Zu haben in Pakets à 5 u. 10 Pf.  
 Kisten 25 u. 50

**Malaga, Champagner  
 Wermutwein  
 Spanisch  
 Wein**

empfiehlt  
 bestens

in bekannt  
 gut. Marken

**Fr. Flaig, Con-  
 ditorei, Altensteig.**

**Pilo**

Das  
 beste  
 Schuh-  
 putzmittel

Pilo ist überall zu haben.

**Gestorbene.**

Schietingen: Gottlob Gutekunst,  
 Traubewirt, 45 J.  
 Freutenhof: Marie Burghardt, 21 J.  
 Nagold: Erntine Müller, geb.  
 Schwandt.  
 Bönnigheim: Adolf Wagemann, Pro-  
 kurist, 43 J.